

Gemeinsame Stellungnahme zum Haushalt 2020 durch

Frau Fraktionsvorsitzende Gisela Birr:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

meine Damen und Herren!

Dies ist nun die 10. gemeinsame Haushaltsrede in diesem Gremium. Und doch ist dieses Mal alles anders. Wir leben in einer Zeit, in der nichts mehr so ist wie es war. Das Corona- Virus hat uns gezwungen inne zu halten, zurück zu schalten und uns auf das Wesentliche zu konzentrieren. Das heißt: Auf unsere Gesundheit und auf unsere Mitmenschen. Wir stellten uns die Frage: Sollen wir überhaupt Stellung zum Haushalt nehmen? Können wir überhaupt noch planen? Wie geht es weiter? Das Einbringen des Haushaltsplanes und dessen Verabschiedung ist eine der wichtigsten Aufgaben, die der Gemeinderat zu leisten hat, denn damit legt er auch die Entwicklung der Gemeinde Bisingen fest. Genau deshalb ist es uns auch wichtig dazu Stellung zu nehmen, wie auch immer wir mit diesen Zahlen im Laufe des Jahres umgehen können und werden.

Im Februar hat das Gremium noch in einer Klausursitzung über den Haushalt beraten. Die Zahlen waren erfreulich und alle waren sich einig, „Ja wir investieren!“. Bisingen ist eine wachsende Gemeinde, in unserem neuen Baugebiet Fronwiesen/ Raubrühl sind die meisten Plätze der Abschnitte 1 und 2 verkauft. Viele junge Familien wollen sich hier ein Eigenheim schaffen und somit auch zur Weiterentwicklung der Gemeinde beitragen. Die Verwaltung hat uns einen Haushaltsplanentwurf vorgelegt über den wir trotz kontroverser Ansichten fair diskutiert haben.

Dafür bedanke ich mich bei meinen Kolleginnen und Kollegen. Ebenso möchte ich mich bei Ihnen Herr Bürgermeister und ihren Mitarbeitern für die vorbereitenden Arbeiten am Haushaltsplan und dessen Zusammenfassung bedanken.

Doch dann kam Corona. Sitzungen wurden abgesagt, Meinungen telefonisch oder per Online abgefragt. Entscheidungen, die keinen Aufschub duldeten, traf der Bürgermeister dann per Eilentscheidung. Aber ein Haushalt muss

öffentlich eingebracht und auch verabschiedet werden! Deshalb sind wir heute hier!

Zum jetzigen Zeitpunkt haben wir einen Haushalt, der trotz aller ungewissen Folgen noch ohne neue Kreditaufnahme auskommt .

Der Schuldenstand wird zum Jahresende 2020 auf 9,5 Mio sinken. Das wäre seit 2009 eine Halbierung der Schulden unserer Gemeinde und somit eine Pro Kopf Verschuldung von 1006 Euro.

Bei unserer Haushaltsklausur haben wir auch über eine eventuelle Umschuldung einiger Darlehen gesprochen. Diesen Punkt dürfen wir trotz Corona nicht aus den Augen verlieren und müssen ihn dann auch umsetzen. Wir sollten die jetzige Niedrigzinsphase noch nutzen, um uns auch dort Luft zu verschaffen. Auch Zinsbindungen, die vor Ablauf der Darlehen auslaufen müssen wir im Blick behalten.

Eine Erhöhung der Hebesätze von Grund – und Gewerbesteuer ist nicht vorgesehen. Das bedeutet keine Mehrausgaben für Bürger und Gewerbetreibende ! Auch wenn die Gemeinde hier Mehreinnahmen generieren könnte, eine solche Erhöhung wäre in der jetzigen Zeit das falsche Signal und ganz sicher nicht hilfreich.

Eine Eröffnungsbilanz der neuen doppelten Haushaltsführung steht immer noch aus, so gibt es noch keine genauen Zahlen für die jahresbezogenen Abschreibungen.

Alle Zahlen hat Bürgermeister Waizenegger in seiner Einbringung des Haushaltes heute schon erwähnt. Da wir heute zum ersten Mal die Einbringung und die Verabschiedung am gleichen Tag durchziehen, verzichte ich auf die weitere Auflistung dieser Zahlen.

Nun zu den geplanten Investitionen. Das, was wir im Februar zu Papier brachten, wird so nicht mehr machbar sein. Große Posten wie z.B. der Straßenausbau kommen auf den Prüfstand. Das tut uns weh, denn genau hier haben wir einen Sanierungsstau und mit der bereits im letzten Jahr beschlossenen Mittelerhöhung ,die wir in diesem Jahr sogar noch auf 550 000 Euro aufgestockt hatten, wollten wir hier endlich einen Schritt weiter kommen. Laufende Unterhaltungen der Straßen werden zwar durchgeführt

aber große Vollsanierungen oder der Ausbau von Feldwegen, für die wir diese Mittel eingestellt haben, werden vorläufig warten müssen.

Wir wissen zwar, wenn die privaten Aufträge zurückgehen, gerade dann sollte die öffentliche Hand dagegen halten. Aber die Auftragsbücher der Firmen sind bis zum Jahresende noch voll, das heißt, wir können damit auch im nächsten Jahr noch für ein Anschieben der Konjunktur sorgen. Allerdings sollten wir nicht zu lange warten, denn dadurch erhöht sich auch das Risiko von mehr und aufwändigeren Sanierungen.

Was wir nicht schieben wollen ist die Planung für weitere Kindergartenplätze. Es gibt einen Rechtsanspruch der Eltern und deshalb dürfen wir die Planungen dafür nicht verschieben. Wir müssen rechtzeitig mit der Umsetzung der Bautätigkeit beginnen können. Mit der Besiedelung der Baugebiete war uns klar, dass wir auch für die entsprechende Infrastruktur sorgen müssen und das bedeutet auch genügend Kitaplätze.

Auf den Friedhöfen unserer Gesamtgemeinde sind neue Urnenwände oder Urnengrabfelder geplant. Vor allem Urnenwände werden von der Bevölkerung dringend gewünscht. Auch hier wurden Mittel eingestellt und wir hoffen dass es dabei bleiben kann. Es wird sich zeigen.

Unser Schulzentrum ist immer noch nicht fertig. Wir hatten schon vor 3 Jahren Planungsraten eingestellt. Jetzt gibt es neue Planungen, die dem Bedarf besser entsprechen. Das ist ein Grund zu warten auch wenn wir jetzt, nach all diesen Jahren, gerne mal einen Knopf dran machen würden.

Ein alljährlich wiederkehrendes Thema ist die Sanierung des Schulsportstadions, das ebenfalls zum Schulzentrum gehört. Auch dies wurde schon oft angemahnt und immer wieder in Aussicht gestellt. Und jetzt müssen wir die Bürger wieder um Geduld bitten.

Für die EDV –Ausstattung in den Schulen wurden ebenfalls Mittel eingestellt, aber nicht alles wird in diesem Jahr umgesetzt werden können. Wie wichtig eine digitale Ausstattung ist, das zeigt sich jetzt in dieser Pandemiezeit, in der die digitale Vernetzung über viele Wochen die einzige Möglichkeit zur Beschulung war bzw. noch ist.

Beim Maute-Areal wird dieses Jahr nur der Abriss des Kamins vorgenommen, bzw. ist schon geschehen. Für das Kessel- und Maschinenhaus wird es noch

eine gesonderte Abstimmung geben, da der Beschluss vom Januar aus formalen Gründen nicht gültig ist. Ansonsten ist für alles andere ein Gesamtabriss geplant, der aufgrund der hohen Gesamtsumme aber europaweit ausgeschrieben werden muss, d.h. hier passiert in diesem Jahr nichts mehr.

Ja, wir wissen dass wir damit die Geduld unserer Bürger ziemlich strapazieren, auch wir Räte hätten hier gerne eine schnellere Gangart eingelegt. Aber Voruntersuchungen und Gutachten brauchen Zeit, Widersprüche müssen angehört und abgearbeitet werden. Wir wollen das Maute-Areal nicht gegen die Einwohner, sondern mit den Einwohnern entwickeln, auch wenn nicht alle Meinungen unter einen Hut passen.

Hierzu noch eine Anmerkung, Meinungen werden nicht immer öffentlich kommuniziert, die meisten Ansichten vieler Bisinger Bürger zu diesem Thema, bekommen wir Räte nur in direkten Gesprächen mitgeteilt. Dies nehmen wir alle ernst, aber letztendlich muss eine Mehrheit im Gremium entscheiden, dafür sind wir gewählt worden.

Bei der Entwicklung des Kernortes sind wir dafür ein Stück weiter gekommen. Die Gemeinde konnte das Kleemann- Areal erwerben. Da dieses Areal in der Ortsmitte liegt ist es für die Gesamtgestaltung von Bisingen sehr wichtig. Vor allem die Verkehrsführung ist bei diesem Projekt ein zentraler Punkt, weil es nur eine Zufahrtsstraße gibt.

Dabei ist uns auch eine Überplanung des gesamten Innenbereichs von Bisingen wichtig. Wie schon mehrfach passiert haben Investoren Mehrfamilienhäuser in Bisingen gebaut. So erfreulich solche Investitionen sind, denn auch wir brauchen dringend Wohnungen - vor allem aber bezahlbarer Wohnraum, so müssen diese Investitionen doch ins Ortsbild passen und auch entsprechend Stellplätze anbieten. Wir stoßen immer wieder an unsere Grenzen und müssen dann erleben, dass unsere Entscheidungen von der Baubehörde des Landratsamtes ersetzt werden.

Auch für den Ortsteil Thanheim ist ebenfalls eine innerörtliche Entwicklung geplant. So wurde ein Aufstellungsverfahren für den Bebauungsplan „Thanheim Mitte „ beschlossen. Da die Gemeinde im Besitz einiger Grundstücke ist, macht es Sinn, mittels eines rechtskräftigen Bebauungsplanes auch für den Erhalt der vorhandenen Struktur und deren weiteren Entwicklung in diesem Bereich zu sorgen.

Einen großen Teil der liquiden Mittel – über 2 Millionen Euro- wird in diesem Jahr in das Feuerwehrgerätehaus fließen, da hier jetzt die Rechnungen bezahlt werden müssen.

Die Zeiten sind ernst und ein Haushalt, der in der Regel zwischen den Koordinaten „wünschenswert und machbar“ liegt, wird deshalb nur in Richtung „machbar“ verschoben werden können.

Ich denke, das ist uns allen bewusst! Es wird jetzt keine Haushaltssperre im klassischen Sinn geben, aber es werden sämtliche Ausgaben auf den Prüfstand kommen, da wir nicht wissen, wie sich unsere Einnahmen tatsächlich entwickeln und wir kein finanzielles Desaster erleben wollen. Umso wichtiger erscheint uns die seit Jahren geübte Praxis, im Herbst eine Zwischenbilanz vorzulegen und die Prüfung der Zahlen durchzuführen.

Wir müssen Schwerpunkte setzen und auf nicht unbedingt notwendige, sondern nur wünschenswerte Maßnahmen, zum jetzigen Zeitpunkt verzichten. Allerdings sollten wir unsere Bürgerinnen und Bürger unterstützen wo es geht, wo es finanzierbar und machbar ist. Auch dafür sollten wir Prioritäten setzen.

Nach Absprache mit den anderen Fraktionen dieses Gremiums stimmen wir dem vorliegenden Haushaltsplan 2020 zu.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Im Namen aller Fraktionen Gisela Birr